

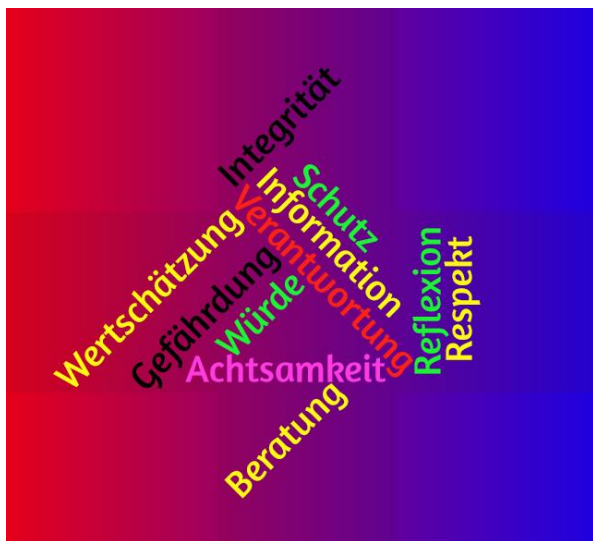
Was tun wir?

Das **Präventionsteam** ist verantwortlich für

- Ansprechpersonen für Gruppen und Einzelpersonen
- Beratung ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen im Verdachtsfall
- Risikoanalyse und Aufarbeitung möglicher Fälle

Die **Verantwortungsperson** sorgt für die

- Umsetzung des Schutzkonzeptes
- Koordination und Durchführung der Informationsveranstaltungen und Fortbildungen für neue Mitarbeiter*innen
- Übersicht über neue Mitarbeiter*innen,
- Einsicht in das erweiterte Führungszeugnis und deren Dokumentation
- Verantwortung für den Beschwerdeweg/-kette



Hilfe & Beratung

finden Sie beim **Präventionsteam**

- **Verantwortungsperson**

Gemeindereferentin Ellen Schlenker
Kath. Pfarramt Herz Jesu
Kirchbergstr. 21
72178 Waldachtal-Lützenhardt
E-Mail: ellen.schlenker@drs.de
Büro 074 43-17 34 00 4
Mobil 0151-56 169 457

- **Pfarramtsekretärinnen**

Christiane Schmid, Lützenhardt
Katholisches Pfarramt
Herz-Jesu Lützenhardt mit
St. Martin Pfalzgrafenweiler
Kirchbergstr. 21
72178 Waldachtal-Lützenhardt
Telefon: 07443-6326, Fax: 07443-30336
E-mail: herzjesu.luetzenhardt@drs.de

Marlies Störzer, Salzstetten
Katholisches Pfarramt
St. Agatha Salzstetten
Hauptstr. 35, 72178 Waldachtal-Salzstetten
Telefon: 07486-96221, Fax: 07486-9642010
E-mail: stagatha.salzstetten@drs.de

WIR SCHAUEN HIN



**Schutzkonzept
zur Prävention von
Missbrauch an minderjährigen
und erwachsenen
Schutzbefohlenen
der Seelsorgeeinheit
Waldachtal/Pfalzgrafenweiler**

Kath. Kirchengemeinden
Herz Jesu Lützenhardt
mit St. Martin Pfalzgrafenweiler
St. Agatha Salzstetten

Um was geht es?

In der Präambel des **Kirchlichen Amtsblattes Nr. 12 vom 4. November 2019 Band 63** heißt es:

„(...) Als Kirche tragen wir eine besondere Verantwortung für die jungen Menschen und alle Schutzbefohlenen, die uns anvertraut sind. ... Eine gute Präventionsarbeit kann deshalb dazu beitragen, dass wir dieser Verantwortung intensiv nachkommen. Sie ist die Grundlage, dass sich die schrecklichen Taten der Vergangenheit in Zukunft nicht wiederholen.

Die Diözese Rottenburg-Stuttgart unternimmt umfangreiche Maßnahmen, damit sexueller Missbrauch durch Mitarbeitende in ihren Einrichtungen und Gemeinden gegenwärtig und künftig verhindert wird.

Unser Blick richtet sich deshalb verstärkt auf die verletzlichen und verletzten Menschen.

Ihnen gilt unsere erste Sorge. Im Vordergrund steht dabei eine Kultur der Achtsamkeit und der Verantwortungsübernahme auf allen Ebenen unserer Organisation. In allen unseren Arbeitsfeldern wollen wir deshalb aufmerksam sein auf die Signale von Betroffenen und ihnen Unterstützung zukommen lassen, um die Folgen der Verletzungen durch sexuellen Missbrauch – egal durch welche Täter und an welchen Orten – einzudämmen. Verbindliche Regelungen zur Prävention sind dazu ein wichtiger Schritt. ...)

Das Schutzkonzept zur Prävention für die Seelsorgeeinheit Waldachtal/Pfalzgrafenweiler wurde durch die Kirchengemeinderäte und den Pfarrer am 30. April 2021 in Kraft gesetzt.

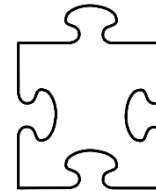
Um wen geht es?



- um minderjährige und erwachsene Schutzbefohlene
- Mitarbeiternde in Gruppen und Kreisen

Was kann jeder tun?

- Augen aufhalten, hinsehen
- ausgewogenes Verhalten von Nähe und Distanz
- sensibel und hellhörig sein
- respektvollen Umgang pflegen
- Anzeichen wahrnehmen
- mögliche Abhängigkeitsverhältnisse und das Gefühl „man schuldet dem anderen jetzt etwas“ verhindern
- altersangemessene und wertschätzende Sprache und Wortwahl
- eindeutiges Verhalten



- uneindeutige und unangenehme Situationen vermeiden, entschärfen
- Reaktionen des anderen auf Nähe ernst nehmen
- Signale (auch nonverbal) erkennen und respektieren

Es gibt keine einzelne Maßnahme, die präventiv jede Art von Missbrauch oder sexualisierte Gewalt verhindern kann. Dafür sind Fälle von Missbrauch und sexualisierter Gewalt



zu unterschiedlich und die Dynamiken zu vielschichtig. Wichtig ist es daher, dass nicht einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich mit dem Thema befassen, sondern wir als Kirche in allen verschiedenen Bereichen und mit allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aufmerksam und sensibel auf die anvertrauten Menschen schauen und gemeinsam versuchen, Grenzverletzungen und (sexuelle) Übergriffe zu verhindern – und wenn es doch passiert:

Hinsehen und Unterstützung holen!